

Beistand für Schützen

POLITIK Vorstoß gegen Schützen-Förderung gescheitert

REGENSBURG. Die Tagesordnungspunkte 21 und 22 bewiesen Sprengkraft: Denn die Anträge auf Zuschüsse des Bezirks für den Oberpfälzer Schützenbund und den Schützenbezirk Oberpfalz wurden im Kulturausschuss sehr konträr diskutiert. Grünen-Bezirksrätin Ingeborg Hubert brachte einen Antrag ein, vor dem Hintergrund von Amokläufen wie in Winnenden und Freising, Schützenvereine nicht mehr zu fördern. „Immer wieder waren in vergleichbaren Situationen die jugendlichen Amokläufer ehemalige Mitglieder im Schützenverein“, heißt es in Huberts Antrag. „Eine derart gefährliche Sportart darf nicht mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.“

Bezirkstagspräsident Franz Löffler (CSU) betonte dagegen den Wert der Schützenvereine für Brauchtum, Tradition, den sportlichen Wettbewerb

und auch die Erziehung. „Das Gefährdungspotenzial entsteht woanders“, sagte Löffler, der auf die massiven Auflagen für die Sportschützen verwies.

Die Bezirksräte reagierten teils empört auf Huberts Antrag. Bezirksrat Peter Braun (CSU) betonte die Vorsicht, die in den Vereinen gepflegt werde. Huberts Anliegen sei nachvollziehbar, aber es sei nicht angebracht, Amokläufer und Schützenvereine gleichzusetzen. Bezirksrat Toni Dutz (CSU) hielt deshalb Huberts Antrag für „sehr gewagt“. Die Ehrenamtlichen der Vereine leisteten „absolut tolle Arbeit“.

Der Kulturausschuss beschloss mit der Gegenstimme von Ingeborg Hubert einen Zuschuss von 5400 Euro für den Oberpfälzer Schützenbund e.V. und 4900 Euro für den Schützenbezirk Oberpfalz. Die Vereine werden 2010 womöglich dennoch Kürzungen hinnehmen müssen. Auf Huberts Anregung wird überprüft, ob die Schützen im Vergleich zu Vereinen anderer Sportsparten nicht überdurchschnittlich berücksichtigt wurden. (sw)